

Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten mit Sitz in Zürich, bezweckt den Zusammenschluss der Astrophilatelisten in der Schweiz wie im Ausland. Sie fördert durch ihre Aktivitäten das Sammeln von Briefmarken und Postdokumenten im Zusammenhang mit der Erforschung des Weltraumes. Die Gesellschaft bietet Ihnen die Möglichkeit, sich im Kreise Gleichgesinnter einzuarbeiten. Die Gesellschaft der Weltall-Philatelisten (GWP) ist Mitglied des Verbandes Schweizerischer Philatelistenvereine und der Fédération Internationale der Sociétés Aerophilatéliques FISA. Die Mitglieder der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten treffen sich allmonatlich an den Monatsversammlungen zum Informations-, Gedankens- und Erfahrungsaustausch sowie zur Pflege des persönlichen Kontaktes. Diese Monatszusammenkünfte finden statt: An jedem ersten Freitag des Monats im Restaurant Metzgerhalle, Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich

**RESTAURANT
METZGERHALLE**

Ihre Speisewirtschaft im Herzen
von Oerlikon
Schaffhauserstrasse 354, 8050 Zürich
Telefon 01-311 9617

**z'Örlike
Musig lose**

Jede Zischig abig
Volksmächtli Musik i de Metzgerhalli
Uf de zahlriichi Bsuech freut sich:
D'Musik und de Wirt



JÄGER DRUCK + KOPIE

Baumackerstrasse 43 8050 Zürich-Oerlikon Tel. 01/311 20 501

SPACE PHIL NEWS : 23. Jahrgang

März 1994 Nr. 85

**Offizielles Organ der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten
Zürich**

Redaktion: Vorstand GWP

Ständiger Mitarbeiter: Fred Richter, Luzern

Herausgeber: Gesellschaft der Weltall-Philatelisten Zürich

Sekretärin: Karin Jaeger, Altburgstr. 39, CH-8105 Regensdorf

**Erscheinungshinweise: Alle Mitglieder der GWP erhalten die
SPACE PHIL NEWS viermal jährlich gratis zugestellt. Interes-
santen erhalten auf Anfrage ein Ansichtsexemplar gratis.**

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet

Einige Gedanken zu unserem 25. Geburtstag

Am 29. Januar 1994 durfte die GWP den 25. Geburtstag feiern.

Ich bin erst 5 Jahre Mitglied der GWP, aber bereits 5 Jahre im Vorstand, davon 3 Jahre Präsident. Sehr froh und dankbar bin ich, dass mir nur die eigentliche Vereinsarbeit übertragen wurde. Die Anliegen der Astrophilatelie werden weiterhin durch Beatrice Bachmann als Sektionsleiterin Astrophilatelie in der FIP vertreten. Auch unser Ehrenpräsident Dr. Teddy Dahinden als Mitglied des FIP-Vorstandes vertritt uns in den "oberen" internationalen Gremien.

Meine in die Vereinsarbeit gesetzten Ziele konnten in den letzten 3 Jahren leider nicht erreicht werden. Die ganze Vereinsarbeit, Oeffentlichkeitsarbeit usw wird durch den Vorstand erledigt, den Monatsstamm bestreitet meistens der Präsident oder ein Vorstandsmitglied. Nur sehr selten konnten neue Gesichter am Monatsstamm gesehen werden, aktive Neumitglieder und Jugendliche konnten nicht gefunden werden.

An einem Geburtstag sollte man kurz zurückblicken, um die gemachten Fehler herauszufinden. Aber wichtig ist es, in die Zukunft zu blicken, sich neue Ziele zu setzen, und gemachte Fehler nicht nochmals zu machen.

Die Astrophilatelie ist sicher ein sehr interessantes Sammelgebiet. Mit einem aktiven, aufgestellten Verein kann man auch in Zukunft noch viel erreichen. In der jetzigen Form ist die GWP eher ein "schlafender Verein". Alles läuft rund, wie es bereits in den letzten Jahren gegangen ist und gemacht wurde. Doch so dürfen wir die nächsten 25 Jahre nicht in Angriff nehmen.

Ich hätte da eine Idee, wie es eventuell in Zukunft gehen könnte. Die GWP sollte modern geführt werden. Ich stelle mir vor, dass der Vorstand eigentlich nur die "Büroarbeit" erledigt. Die eigentliche Tätigkeit der GWP jedoch durch Ressortleiter übernommen wird, die jedoch nur teilweise durch Vorstandsmitglieder besetzt sind. Ich kann mir ua. folgende Ressorts vorstellen:

Jugendarbeit / PR und Werbung / Ausstellungswesen /
Raumfahrt USA / Raumfahrt Russland und allgemein /
Internationale Zusammenarbeit / Auktionen und Neuheiten usw

Die entsprechenden Ressortleiter müssen kurzfristige und langfristige Konzepte vorlegen. Die ganze Arbeit der Ressortleiter müsste koordiniert werden, d.h. jeder Ressortleiter muss für die Berichte in der SPN, Vorträge an Monatsversammlungen usw verantwortlich sein.

Solche Konzepte haben sich in der Industrie bewährt. **Warum soll das nicht auch bei uns der GWP gehen!** Nur modern, zukunftsgerichtet geführte Betriebe und Vereine haben Erfolg. Und das möchten wir auch.

Die ganze Geschichte hat nur einen kleinen Haken. Um ein solches Projekt realisieren zu können, müssten sich 4 - 5 Sammler zur Verfügung stellen, die Zeit, Wissen und Ideen in unsere GWP investieren. Auch auswärtige Sammler (Ausland) könnten einen Teil der Ressorts führen.

Das grösste Geburtstagsgeschenk für die GWP wäre es, diese Idee realisieren zu können. Ich lasse mich überraschen.

Euer Präsident
Jürg Dierauer

Meine Adresse kennt ihr ja, um die Meinung, Kritik oder ein Geburtstagsgeschenk (Mithilfe) anzumelden.

25 J A H R E G W P

T.D. Aus Anlass des 25. Jubiläums der Gesellschaft der Weltallphilatelisten ist mir die Aufgabe übertragen worden, einen Rückblick auf die Tätigkeit der GWP zu verfassen. Wichtig erscheint mir dabei, auch auf die Vorgeschichte bis zur Gründung sowie auf die grossen Bemühungen um die Anerkennung auf internationaler Ebene hinzuweisen.

Anfangs der 60er Jahre waren es Briefmarkensammler, welche schon seit vielen Jahren diesem Hobby fröhnten und welche sich schon als Aussteller in ihren Sparten der Philatelie betätigten, die sich von den Errungenschaften der Weltraumfahrt begeistern liessen und sich mit dem Gedanken abgaben, diese für die ganze Menschheit so mitreissenden technischen Ereignissen auch philatelistisch festzuhalten.

Die Ausgabe von immer mehr Briefmarken im Zusammenhang mit der Weltraumfahrt, die Existenz von vielen Belegen über die astronomischen Forschungen, die Raketenpost und über die Arbeiten der Raketenpioniere sowie die bevorstehenden grossen Ereignisse der Weltraumforschungen waren Ansporn genug, sich zu organisieren und gemeinsam philatelistische Wege zu gehen. Dies umso mehr, als dass ihre Vorstellungen in keiner der existierenden Klassen der Philatelie unterzubringen waren.

- 29.1.1969 Nach vielen gemeinsamen Tauschabenden kam es zur Gründungsversammlung der Gesellschaft der Weltall-Philatelisten im Restaurant Weisser Wind in Zürich. Die 12 anwesenden Mitglieder wählten folgenden ersten Vorstand: Präsident: Dr. Teddy Dahinden, Vizepräsident: Rolf Staub, Kassier: Heinz Kohler, Aktuar: Emil Rast, Philatelistische Belange: Ludwig Gatzsch, Beisitzer: Beatrice Bachmann und Jean Bünter.
In Anbetracht der zu erwartenden grossen Aufgaben einigten sich die Gründungsmitglieder, bis zum 30. Juni 1969 Fr. 200.-- und bis Ende September Fr. 100.-- als Mitgliederbeitrag zu bezahlen.
- 27.3.1969 Die Versammlung akzeptierte das für unsere Gesellschaft von Jean Bünter entworfene Logo.
- 27.4.1969 Der Vorstand organisierte eine gemeinsame Fahrt an die LUPO nach Luzern. Erste Besprechungen mit Vertretern der FISA und des SAV im Hinblick auf einen Schulterabschluss fanden im Hotel Seeburg statt.
- 2.7.1969 Beschluss, die erste Schweizerische und Internationale Weltraumbriefmarken-Ausstellung in Zürich am 7./8. März 1970 durchzuführen.
- 12.8.1969 Der von Rolf Staub gestaltete Entwurf für den WERABA-70-Sonderstempel wurde akzeptiert.
- 7./8.3.69 Die erste Schweizerische und Internationale Weltraum-Briefmarken-Ausstellung, die WERABA 70, fand in den Sälen des Restaurants Kaufleuten in Zürich statt.
Punkt 09.00 Uhr durfte der Präsident eine illustre Schar von Ehrengästen begrüssen, u.A. hatten folgende Persönlichkeiten unsere Einladung angenommen: Nationalrat Suter, Regierungsrat Mosdorf, Stadtpräsident Dr. S. Widmer, Kantonsrat M. Lorthals, Oberstdivisionär Dr. J. Rösler, US Generalkonsul Irminger, Direktor der Aeroflot Hr. Kotscharov, Direktor des Verkehrshauses der Schweiz Dr. A. Waldis, Direktor des Schweiz. Instituts für Kunstwissenschaft, Dr. A. Lüthy, und H. Baumgartner, Präsident des Verbandes Schweizeri-

scher Philatelistenvereine.

Am Eingang der Ausstellung konnten die Karten und Briefe beim Sonderpostauto der PTT mit einem speziellen Flaggenstempel entwertet werden. AM GWP-Stand konnten ein speziell geschaffener Vignettenblock, der von Ruedi Staub entworfene Sonderumschlag und ein solcher aus einem Jugendwettbewerb hervorgegangenen Entwurf sowie eigenen von der GWP entworfenen und geprägten Münzen in echt Silber und Gold erworben werden.

An der Ausstellung nahmen 23 Aussteller, davon 6 aus dem Ausland teil. Die Ausstellung darf als Meilenstein in der Geschichte der Astrophilatelie gewertet und bezüglich neuer Mitglieder sowie finanziell als grosser Erfolg bezeichnet werden.

- 17.10.1970 Erste Generalversammlung der GWP im Hotel Waldhaus Dolder. 31 Mitglieder nahmen daran teil. Am Festabend vergnügten sich 58 Personen am ausgezeichneten Essen, der gelungenen Schnitzelbank und den vielen Darbietungen.
- 24.10.1970 Erste von Dr. C. Mettler mustergültig durchgeführte Auktion. Ende 1971 wurde er zum Leiter der Dokumentationsstelle gewählt.
- 7.6.1971 Ausgabe eines Sonderumschlags der GWP mit der neuen 80 Rappen Intelsal IV Briefmarke aus Anlass der internationalen Weltraumfunk-Konferenz in Genf.
- 12.6.1971 Der Präsident erhielt als erstes Mitglied der Gesellschaft eine Vermail-Medaille an der NABA 1971 (Nationale Briefmarken-Ausstellung in Basel).
- Ende 1971 Es erschien unsere eigene Zeitung, die Space Phil News.
- 1.1.1972 Mitgliederbestand: 57, davon 16 Ausländer.
- GV 1972 Herr Dr. B. Stanek beehrt uns mit seinem Besuch und signiert seine neuesten Bücher.
- 31.5.-3.6. Im Verkehrshaus der Schweiz fand die WERABA 73 statt. Auf rund 1000 Blättern in 600 Rahmen zeigten 35 Aussteller aus 12 Ländern u.a. auch Australien ihre Exponate. Im Ehrenhof konnte man einen Teil der Privatsammlung des Fürsten von Monaco, Prinz Rainer bewundern. In einem Rahmen zeigte der US-Astronaut Alan L. Bean originelle Belege im Zusammenhang mit seinem Einsatz im All. Die Schweizerische PTT liess es sich nicht nehmen, in einer Sonderchau ihre Entwürfe und Briefmarken im Zusammenhang mit der Weltraumfahrt zu zeigen.
- Nach der Begrüssung der zahlreich aufmarschierten Musikanten der Verkehrsbetriebe der Stadt Luzern durch unser Mitglied Carlo Schiessl, hatte der Präsident die Ehre, folgende Persönlichkeiten zu begrüssen: Dr. H.R. Meyer, Stadtpräsident von Luzern (er überbrachte die Grüsse der Regierung von Kanton und Stadt), Prof. M. Schürer, Direktor des Astronomischen Instituts der Universität Bern (er gedachte in einer sehr interessanten Rede des polnischen Astronomen Nikolaus Koperikus). Der Direktor des Verkehrshauses, Dr. A. Waldis berichtete über die neuesten Errungenschaften in der Weltraumforschung.
- Erfreulich war auch die Tatsache, dass in der Jugendklasse 16 Teilnehmer aus 5 Ländern ausstellten.
- Die Schweiz. PTT stellten einen Sonderstempel: 6000 Luzern WERABA 1973 mit Ausstellungsdaten und dem Portrait des Astronomen N. Kopernikus, dessen 500. Geburtstag gefeiert wurde, zur Verfügung.

Vereinsnachrichten

Am 25. Januar 1994 durfte unser Mitglied Emil Bay seinen 80. Geburtstag feiern. **Herzliche Gratulation**

Jubiläums-Generalversammlung

Diese findet am Samstag, 9. April 1994, im Schützenhaus Albisgütli in Zürich statt, mit vielen Ueberraschungen. Wir erwarten einen Grossaufmarsch.

Anträge von Mitgliedern zuhanden der Generalversammlung bitte bis spätestens 15.3.94 einreichen.

Daten-Korrektur der Monatsversammlungen:

im Mai: statt. 8. Mai ist es der 6. Mai

im November: statt 2. November ist es der 4. November

Zahlen, Zahlen..... ist seht die Schreibkraft ist halt kein Buchhaltungsangestellter

Monatsversammlung vom 7.1.94.

Unser Präsident Jürg Dierauer eröffnet den ersten Monatsstamm 94 um 19.30 Uhr. Entschuldigt haben sich Mitglieder wegen Ferien und wegen Unfall. Jürg berichtet über den Raumflug von Claude Nicollier mit STS-61 aus technischer und philatelistischer Sicht. Die Crew vom Raumflug STS-61 mit C. Nicollier wird der Schweiz in diesem Jahr einen Besuch abstatten. Die von unserem Verein aufgegebenen Belege zum C. Nicollier-Flug sind gut geraten, die anwesenden Mitglieder konnten ihre gewünschte Anzahl davon in Empfang nehmen.

Als neues Mitglied unseres Vereins konnten wir an dieser Versammlung Herr Christian Schmied aus Zürich begrüßen. R.S.

Monatsstamm vom 4. Febr. 94.

Unser Präsident J. Dierauer eröffnet die Sitzung um 19.30 Uhr. Er macht uns auf den Vortrag von Claude Nicollier am 17. Febr. in Bern aufmerksam. Anschliessend hält Frau B. Bachmann einen Vortrag über Alfred Maul, einen Pionier der Raketenfotografie. Bei diesen Versuchen in der Gegend von Dresden im Jahre 1906 erreichten seine Raketen eine Höhe bis 800 Meter zwecks Fotografierung des Geländes durch eine Kamera im Kopf der Rakete. Erstmals kam ein Kreiselsystem zur Stabilisierung der Rakete zur Anwendung. Das Heer war an diesen Experimenten interessiert. Nach dem Referat von B. Bachmann entspann sich eine Diskussion über den Zusammenhang dieser Experimente mit der Geschichte der Raumfahrt. Schluss der Sitzung 21 Uhr.

RS

AUSSTELLUNGEN



Diese Nationale Aero- und Astrophilatelie-Ausstellung in Spanien, mit internationaler Beteiligung, war bezüglich Astrophilatelie sehr erfreulich.

23 Exponate aus Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Österreich, Spanien und der Schweiz waren in der Astrophilatelie Wettbewerbsklasse vertreten, darunter 5 Exponate von Mitgliedern der GWP: Jürg Dierauer, Schweiz

'Vorstoss in den Weltraum' G

Miri Matejka, Österreich

1) 'Race in Space' G + SP

2) 'Futureworld' GV

Rigi di Numana, Italien 1) 'USA-The most incredible years of the star run' V
2) 'ASTP - Apollo Soyus Test Project' B

Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg!

- An dem vom OK an der AVIACION Y ESPACIO'93 Ausstellung organisier-'Tag der Astrophilatelie' fanden ein Symposium über Astrophilatelie (Leitung B. Bachmann) und ein Vortrag von José M. Grandela über die 'Benutzung von Raketen zur Nachrichtenübermittlung im Spanischen Bürgerkrieg 1936-39', statt.
- Die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Spanier manifestierte sich in diversen Einladungen und Ausflügen, welche den anwesenden Ausstellern vom Organisations-Komitee geboten wurden. AVIACION Y ESPACIO'93 und die schöne Hafenstadt Alicante, welche sich in diesen Novembertagen angenehm sommerlich-sonnig präsentierte, werden allen Besuchern in guter Erinnerung bleiben.

Herzliche Gratulation unserem Mitglied **Charles Bromser** aus Australien, der mit seinem Exponat in Bangkok eine Gross-Vermeil erreicht hat.

AEROPEX 94 in Adelaide: Denkt daran, Anmeldetermin Ende Juni

Gedanken eines Ausstellers

Seit 20 Jahren sammle ich Belege mit den dazugehörenden OU's der Astronauten und Kosmonauten.

Vor etwa 3 Jahren habe ich begonnen, ein Exponat aufzubauen und habe dieses an verschiedenen Ausstellungen gezeigt. Inzwischen habe ich meine Sammlung an 8 Ausstellungen von Juroren beurteilen lassen und so meine Erfahrungen gesammelt. Zuerst muss man sich halt vorarbeiten, es ist in etwa wie beim Eiskunstlaufen, die unterschiedlichen Bewertungen der Juroren kennen wir ja alle.

In meinem Exponat befinden sich z.B. Belege wie Mercury 3 (Lake Champlain), Mercury 4 (Randolph) und Mondbriefe der Apollo 15 Mission. In Oesterreich, wo ich meine Sammlung zeigte, da wusste der betreffende Juror überhaupt nichts von diesen Belegen, bzw. konnte mir diese Belege in meinem Exponat nicht zeigen, was soll man da schon machen. Oder besser, wie kann man lernen und sich verbessern?

Bei einer Ausstellung in Stuttgart nahm ich alle Seltenheiten heraus, da ich die Sammlung per Post hinsenden musste. Es ist schon interessant, in Stuttgart bekam ich mit Abstand am meisten Punkte für Seltenheiten.

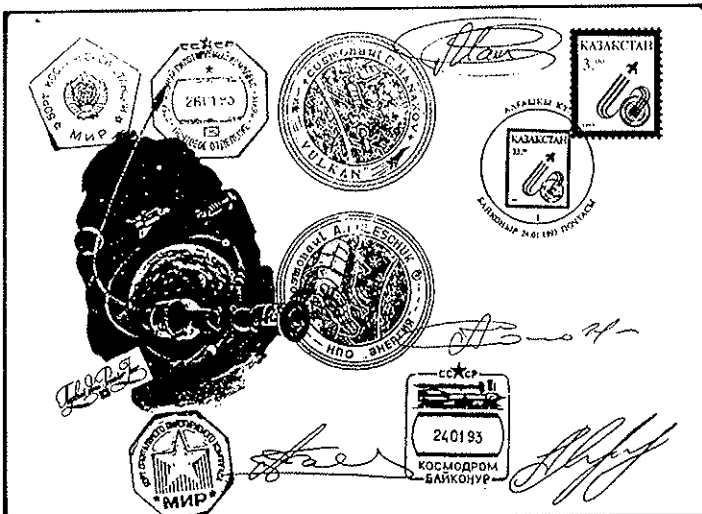
Trotzdem würde ich jedem Sammler raten, aus seiner Sammlung ein Exponat zusammenzustellen und an Ausstellungen zu zeigen, man kann dabei sehr gute Erfahrungen sammeln

und es ist sehr lehrreich.

Manfred Herschung, Bad Honnef

Anmerkung: Manfred Herschung hat sich an der REGIOPHIL XXIV in St. Gallen (Stufe II) für Rang I qualifiziert.
Herzliche Gratulation!

Sport das nicht auch andere Sammler an? Wir hoffen es, denn es ist wichtig für die Astrophilatelie, an Ausstellungen präsent zu sein.



Bordbrief mit den persönlichen Stempeln von Manakow und Poljeschtschuk

DAS HUBBLE-WELTRAUMTELESKOP - ASTRONOMISCH AUCH IN DER GROSSE

F.R. Das Hubble-Teleskop ist ein Gerät der Superlative: Kein Wissenschafts-Satellit ist komplizierter, kein astronomisches Instrument seit der Erfindung des Teleskops durch Galileo Galilei im 16. Jahrhundert hatte so grosse Bedeutung für die Forschung.

Hubble ist aber auch das bisher grösste Raumflug-Gerät überhaupt: Mit einer Länge von 16 Metern, einem Durchmesser von 4 Metern und einem Gewicht von 11 Tonnen besitzt das Weltraumteleskop die Grösse eines Autobusses.

Seit das Teleskop am 25. April 1990 im All ausgesetzt wurde, hat es nie richtig funktioniert. Ein defektes Prüfgerät täuschte eine perfekte Spiegelform vor - in Wirklichkeit war die Krümmung falsch. Der Fehler wurde erst bemerkt, als das Teleskop bereits drei Monate im All war und unscharfe, aber trotzdem spektakuläre Bilder lieferte beispielsweise von den Planeten Saturn und Pluto sowie des Pluto-Mondes Charon.

Amerikaner wie Europäer gehen davon aus, dass es mit dem Korrektursystem gelingt, die Leistung des Weltraumteleskops auf rund 80 Prozent zu steigern. So kann Hubble bis hinunter zur 29. Grössenklasse sehen. Ein irdischer Beobachter wäre damit imstande, eine brennende Kerze auf dem Mond zu sehen...

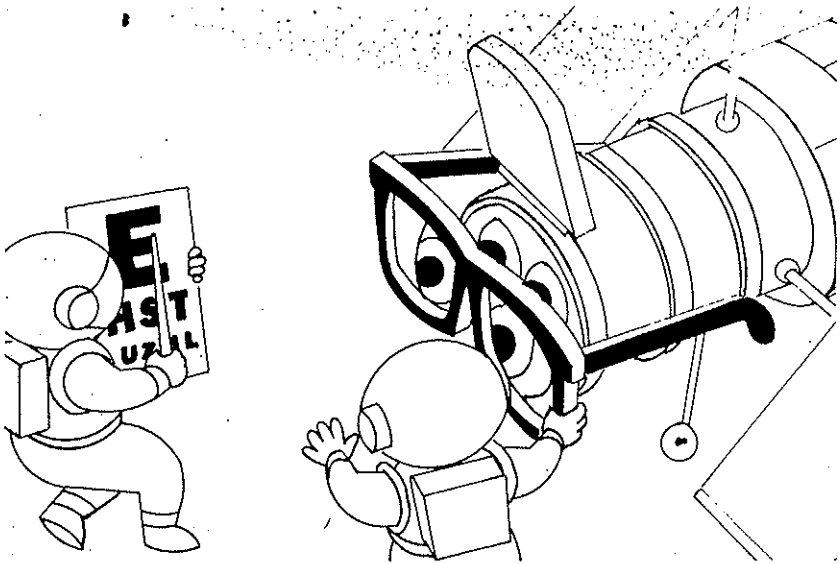


Elektronikaugen im Weltraum

Auf seiner Umlaufbahn um unseren Planeten wird das Hubble-Teleskop tiefer ins Universum sehen, 50mal schwächere Sterne und Galaxien als je zuvor beobachten und dabei rund 15 Milliarden Jahre zurück in die Vergangenheit blicken. Aufgrund der Geschwindigkeit mit der sich das Licht fortbewegt, ist der Blick hinaus in den Weltraum auch ein Blick in die Urgeschichte. Wie eine Zeitmaschine wird das Teleskop uns den Kosmos in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien bis hin zum Urbeginn enthüllen. Durch die Erforschung weit entfernter Quasare, jener geheimnisvollen Energiequellen, die als die ältesten sichtbaren Himmelsquellen gelten, wird es uns möglicherweise auch Hinwei-

se auf die ferne Zukunft geben und das Schicksal unseres Universums voraussagen helfen.

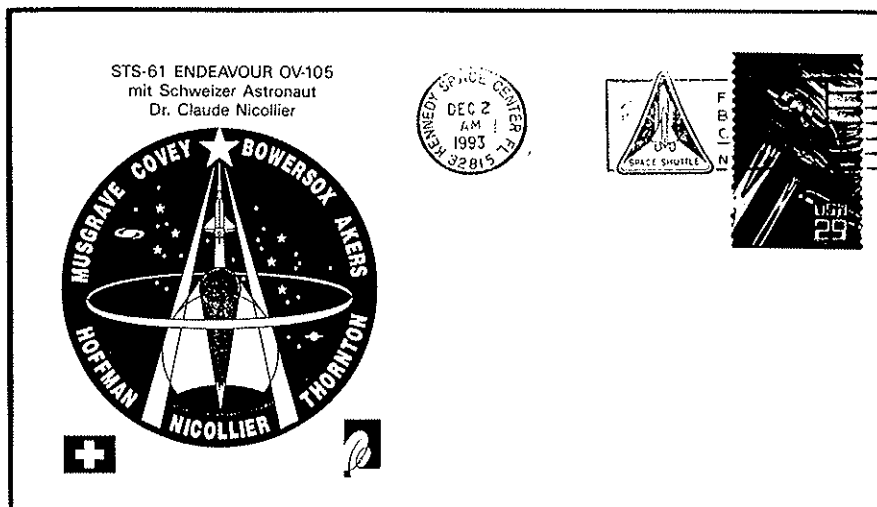
Das Hubble-Weltraumteleskop wird aber nicht nur aufsehenerregende Bilder machen, es führt auch mehrere Spektrographen mit, die das Licht von Himmelsobjekten in seine verschiedenen Wellenlängeanteile zerlegen, genauso wie ein Prisma weisses Sonnenlicht in ein Regenbogenspektrum auffächert. Aus der Zusammenfassung des Lichtes eines fernen Objektes, zum Beispiel eines Quasars, lassen sich wertvolle Aufschlüsse über seine chemische Zusammensetzung, Temperatur, Entfernung und sogar seine Bewegung und Geschwindigkeit gewinnen. Mit den Spektrographen an Bord können die Grenzen des Unbekannten weiter hinausgeschoben werden. Sie sind für den Ultraviolettbereich konzipiert. Obwohl die Messergebnisse der Spektrographen für den Laien nicht so eindrucksvoll sind wie die Aufnahmen mit den Kameras, sind die daraus gewonnenen Informationen für den Wissenschaftler von hervorragender Bedeutung.



"Hubble"-Reparatur:

DIE MEISTERPRUEFUNG FUER CLAUDE NICOLLIER

F.R. "Ich wäre überrascht, wenn die Crew die ganze Arbeit erledigen könnte", so äusserte sich Dave Leckerone, einer der Projektleiter der Shuttle-Mission STS-61 noch, als die Endeavour am 2. Dezember 93 von der Startrampe 29-B in Cape Canaveral abhob. Bekanntlich wird der Erfolg nicht an der spektakulären Routine ihres Beginns gemessen.



Startbrief vom 2.12.93 mit dem Maschinenstempel KSC

In der Tat rechnete auch die erfahrene Mannschaft - Richard O.Covey (Kommandant), Kenneth D.Bowersox (Pilot), die Missionsspezialisten Tom Akers, Jeffrey A.Hoffman, F.Story Musgrave, Kathryn C.Thornton und nicht zuletzt Claude Nicollier - mit einigen Schwierigkeiten. Der Grund dafür: alle Operationen mussten im freien Raum durchgeführt werden. Während der elftägigen Mission arbeiteten jeweils zwei Astronauten während fünf Tagen bis fast acht Stunden lang schwebend ausserhalb der Raumfähre. Das alles auf Anhieb klappen würde, damit hatte eigentlich niemand gerechnet.

Nicolliers verlängerter Arm

Claude Nicolliers Aufgabe war es, den Roboterarm zu bedienen. Er musste den Satelliten in der Ladebucht in Stellung bringen. Und zwar so, dass die "schwebenden" Astronauten ihre Reparaturen ausführen konnten. Bei dem Roboterarm handelt es sich um eine kanadische Technik. Er wurde einem menschlichen Arm nachempfunden und verfügt über drei Glieder. Sie sind mit einer Schulter, einem Ellenbogen und einem Handgelenk vergleichbar. Zur Unterstützung dieses "Canada Arms" wurde zudem das "Space Vision System" geschaffen. Diese Anlage besteht aus einer Kamera und einem Computer. Dabei werden die mit dem Greifarm angesteuerten Objekte von der Kamera erfasst, und der Computer errechnet aus den Bildern die Position des Objektes am Greifarm. Die ermittelten Werte werden dann dem Bediener graphisch über ein Display eingespielt. Diese Hilfsmittel erleichterten Nicollier die Handhabung des Armes, denn die Abschätzung von Entfernungen im

All erfordert grosse Konzentration und Geschicklichkeit.

Höhepunkt für den Schweizer Astronauten war somit der 4. Dezember, als der Waadländer mit dem 15 Meter langen Arm kunstvoll nach dem Weltraumteleskop griff. Der Greifarm war von ihm mit seltener Präzision bedient worden. So dass es Applaus von der Erde, und vom Pressesprecher der Europäischen Raumfahrtorganisation ESA, Franco Bonacina, gab. "Er ist ein perfekter Spieler am Joystick."

Dabei gab es gerade bei dieser Operation heikle Momente, wie Claude Nicollier später zu Protokoll gab: "Schwierig war es, als ich mit dem Manipulatorarm das riesige Weltraumteleskop packen musste. Hubble drückte stark in eine Richtung, und es war sehr schwierig es zu fassen. Dieses passierte ausgerechnet bei einem Sonnenuntergang. Die Lichtverhältnisse änderten sehr schnell - ein Sonnenuntergang dauert ja bloss 15 Sekunden - und die Beobachungskamera stellte sich nicht richtig darauf ein. Ich änderte deshalb die Blendeneinstellung von Hand. Doch in dieser Zeit driftete Hubble wieder etwas weg, ich musste nochmals zupacken. Zudem flog draussen bei der Arbeit zweimal etwas fort, einmal ein Sack mit Schraubenmuttern. Kommandant Richard Covey musste ziemlich manövrieren, bis ich die Dinge mit dem Greifarm zurückholen konnte".

Grossartige Leistung der "Aussteiger"

Bekanntlich ging es vor allem um die Reparatur des 2,4 Meter grossen Spiegels des Teleskops. Weil ein Prüfgerät defekt war, wurde von der Herstellerfirma eine perfekte Spiegelform vorgetäuscht, die in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Zwar ging es bloss um eine minimale Abweichung von einem Fünzigstel der Dicke eines Menschenhaares, aber die Auswirkungen beim Blick in die Weiten des Alls, theoretisch 15 Milliarden Lichtjahre, sind alles andere als minim. Abhilfe soll jetzt das von den Europäern geschaffene Korrektursystem Costar tun. Es besteht aus fünf Spiegelpaaren von lediglich Briefmarkengrösse, welche in den Strahlengang des Teleskops eingesetzt wurden. Die Korrekturereinheit war in einem Metallkasten untergebracht, der seiner Grösse wegen - im Umfang einer Telefonkabine entsprechend - nicht einfach zu handhaben war. Wer das Unternehmen am Bildschirm verfolgen konnte, wird sich entsinnen, dass die beiden "Aussteiger" Story Musgrave und Jeff Hoffman hier ihre liebe Mühe hatten. Sie wechselten ferner fehlerhafte Gyroskope (Geräte zur Messung der Stabilisierung der Fluglage) aus.

Mit einer etwas schwierigeren Situation waren die Astronauten konfrontiert, als sich die beiden Frachttüren des Gyroskop-Raumes nicht mehr schliessen liessen. Musgrave überzeugte die nervös gewordene Bodenkontrolle, dass die beiden Klappen mit einer Art Gepäckband, wie man sie für Koffer verwendet, zusammengewürgt werden sollte. Was schliesslich auch gelang.

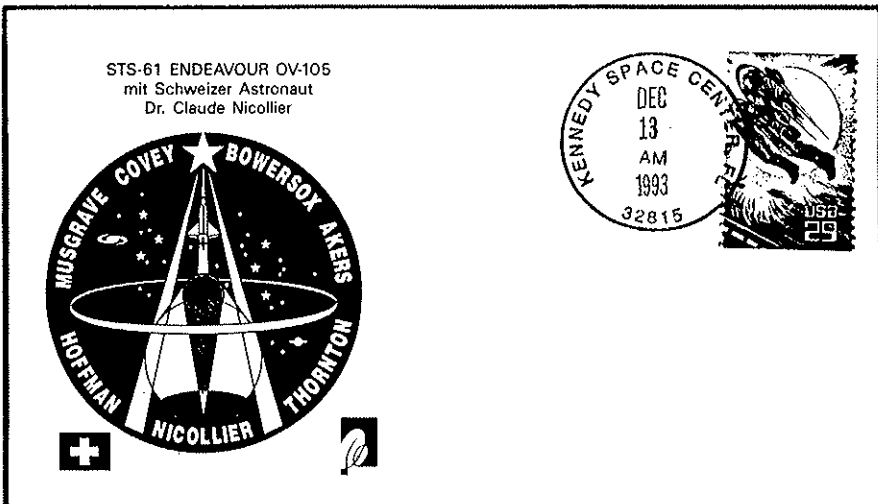
Aber die Optik war nicht der einzige Schwachpunkt des Hubble-Teleskops. Auch der Solarzellengenerator, der den Strom für dessen Betrieb liefert, funktionierte nicht einwandfrei. Die Schwingungen des Instrumentes beim Austritt aus dem Erdschatten brachten Probleme beim genauen Ausrichten mit sich. Durch die Sonneneinstrahlung wurden einige Teile stark erhitzt, diejenigen im Schatten aber stark unterkühlt. Bei diesen Temperatursprüngen verbogen sich die Solarzellenfelder, und so entstanden Deformationen im Material, die zu Spannungen und somit mechanischen Schwingungen führten, was die Orientierung des Teleskops empfindlich störte. Darum mussten bei die-

ser Mission auch die Solarzellenflächen ausgetauscht werden, ebenfalls eine heikle Angelegenheit. Es gab dabei viele Stellen, die wegen ihrer Empfindlichkeit von den Astronauten nicht berührt werden durften. Jeff Hoffman und Story Musgrave bereiteten die zwei Sonnenflügel des Teleskops zum Einrollen vor, so dass sie einen Tag später von ihren Kollegen abmontiert werden konnten. Die beiden Astronauten befanden sich knapp acht Stunden ausserhalb der Raumfähre, zwei Stunden länger als geplant. Viel länger hätte der Sauerstoff im Raumfahrtanzug auch nicht gereicht. Auf einem nahezu perfekten zweiten "Welt-raumausflug" setzten dann die Astronautin Kathryn Thornton und ihr Kollege Tom Akers in fast siebenstündiger Arbeit zwei stabilere Solarzellenflächen ein. Der Ersatz der beiden zwölf Meter langen, fast drei Meter breiten und 160 Kilogramm schweren Solarzellenausleger war der zweite wichtige Auftrag der Reparaturmission. Die neuen Sonnensegel - sie stammen übrigens von der Oerlikon-Contraves AG, Zürich - haben neben den modernsten Solarzellen neuartige Trommelbremsen, aluminisierte Teflonbälge und stärkere Federn, um die Energiequelle vibrationsfrei arbeiten zu lassen.

Einziges Schönheitsfehler der schwierigen Operation: Da sich ein defektes altes Sonnensegel nicht aufrollen liess, wurde es als Müll im Weltraum zurückgelassen. Das verbogene Sonnensegel liess Astronautin Thornton vom Ende eines der 15 Meter langen Roboterarme ins All gleiten, nachdem ihr Kollege Akers die Ekektrokabel und eine Klampe gelockert hatte. Es wird allerdings nach etwa einem Jahr beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre verglühen.

Problemlose Landung

Der Space Shuttle Endeavour setzte nach elf Tagen Flug am 13. Dezember 1993 um 6.25 MEZ problemlos auf der Piste von Cape Canaveral auf. Es war erst das zweite Mal, dass eine Raumfähre bei Nacht in Florida landete. Claude Nicollier bekleidete als Missionsspezialist bei diesem Flug die Funktion eines Flugingenieurs. Beim Rückflug, dem Wiedereintritt in die Erdatmosphäre, beim Anflug und letztlich bei der Landung war sein Platz im Cockpit zwischen dem Kommandanten und dem Co-



Brief mit Handstempel vom 13.12.93 zur Landung in KSC

Piloten. Wären Schwierigkeiten aufgetreten, hätte er den Bordcomputer das Radargerät und die sich ausserhalb des Shuttles befindlichen Sensoren betätigen müssen. Im äussersten Notfall hätte der ehemalige Militär- und Swissair-Pilot sogar das Steuer des Shuttles selber übernommen.

Claude Nicollier hofft, bei ein bis zwei weiteren Missionen mitfliegen zu können. Bei der NASA gilt er spätestens seit diesem Flug als Spezialist am Roboterarm. Mit den Worten "Leistung zählt" anerkannte auch der Bundesrat den Einsatz von Nicollier.

RID

Raumfahrt-Info-Dienst

Neuerscheinungen beim RID:

- **Raumfahrt-Statistik: Bemannte Raumfahrt '93**
Datensammlung aller bemannten Raumflüge bis Ende 1993 und Übersicht nach Flugzeiten **10,00 DM**
- **Raumfahrt-Statistik: EVA**
Überblick und Zusammenfassung aller EVAs bis einschließlich STS-61; fundierte Datenfülle **10,00 DM**
- **Trägerraketen: Die US-Trägerraketen aktuell**
Vorstellung und Beschreibung sämtlicher derzeit in den USA eingesetzter unbe. Trägerraketen **10,00 DM**
- **Trägerraketen: Ariane 4 - Der Erfolgsträger**
Porträt der europäischen Trägerrakete mit vielen Einzelheiten und technischen Angaben **10,00 DM**

und in Kürze beginnt beim RID eine Edition über das gesamte amerikanische Apollo-Programm mit einer umfassenden Darstellung und Beschreibung.

Bestellen Sie noch heute oder fordern Sie weiteres Informationsmaterial an:

**RID, A. Fellenberg,
Bochumer Landstr. 256, D-45276 Essen**

Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung

DER SPACE SHUTTLE STARTKALENDER 1994

Mission/Orbiter	Datum/Date	Nutzlast/Payload	Crew:
STS-60: Discovery	20.1.94	Spacelab-2/Wake Shield Facility-01 und Generic Bioprocessing Apparatus	Charles F. Bolden jr. (Commander); Kenneth S. Reightler (Pilot); Franklin R. Chang-Diaz, N. Jan Davis, Ronald M. Sega (Mission specialists); Sergei Krikalyov oder Vladimir Titov (Russian Guest cosmonaut), 7 Tage, Landung KSC
STS-62 Columbia	1. Wo. März	USMP-02/OAST-2/DEE/SSBUV/A-03/LDCE-03;	John H. Casper, (Cdr); Andrew M. Allen, (Plt); Pierre Thuot, Charles D. Gemar, Marsha S. Ivins (MS)
STS-59 Endeavour	1. W. April	SRL-01	Sidney M. Gutierrez (Cdr); Kevin P. Chilton (Plt); Linda M. Godwin (PLC); Jay Apt; Michael R. U. Clifford, Thomas D. Jones (MS).
STS-63 Discovery	19.5.94	Spacehab-03/Spartan 201-02/IEH-01 - MIR-Rendezvous	James D. Wetherbee (Cdr); Eileen M. Collins, (Plt); C. Michael Foale, Janice E. Voss, Bernard A. Harris, jr., Vladimir G. Titov (MS);
STS-65 Columbia	2. Wo. Juli	IML-02	Bob Cabana, (Cdr.); Jim Halsell, (Plt); Richard J. Hieb, (PLC); Leroy Chiao; Donald A. Thomas; Carl Walz, (MiS) Chiaki Mukai (Japan) (PS); Jean-Jacques Favier (Backup PS)
STS-66 Endeavour	09/94	Atlas-03/CRISTA-SPAS-01/SSBUV A-04	(Cdr); (Plt); Ellen Ochoa (PICdr.) (MS);
STS-64 Discovery	09/94	LITE-1/SPARTAN 204/GBA 12	Richard N. Richards, (Cdr); L. Blaine Hammond, jr. (Plt); Carl J. Meade, Mark C. Lee, Susan J. Helms (MS);
STS-67 Columbia	12/94	Astro-02	(Cdr); (Plt); Tamara Jernigan (PL-Cdr.), (MS); Ronald A. Parise, Samuel T. Durrance (PS), Scott Vangan (APS)
STS-68 Atlantis	12/94	SRL-02	Michael A. Baker, (Cdr); Terrance W. Wilcutt (Plt); Thomas D. Jones (PL-Cdr.) Steven L. Smith, Peter J. K. "Jiff" Wisoff, Daniel W. Bursch (MS);

ERSTFLUG EINES REVOLUTIONÄREN RAKETENPROTOTYPS

Erfolgreicher Versuch der USA mit ihrem Delta Clipper

F.R. Auf dem Raketengelände von White Sands in New Mexico ist am 19. August ein mit Spannung erwartetes Experiment erfolgreich durchgeführt worden. Eine fast revolutionär anmutende Leichtbau Rakete namens DC-X (Delta Clipper Experimental) der Firma McDonnell Douglas stieg bis etwa 50m hoch auf, schwebte dann rund 100m seitwärts, um schliesslich - immer in gleicher Lage - wieder weich zu landen. Die DC-X ist ein erster Prototyp eines neuen Raketenkonzepts, welches nur noch mit einer einzigen Stufe auskommt, das heisst, welches in seiner Ganzheit von der Erde auf eine Umlaufbahn gelangen und von dort wieder zurückkehren soll. Dabei braucht es seine Triebwerke für eine sanfte Landung.

Radikale Gewichtsverminderung

Dieses Konzept markiert einen grossen Schritt weg von der Mehrstufenrakete, wie sie bis heute ausnahmslos gebraucht wird. Solche Träger sind schwer und teuer, indem stets die Antriebs- teile verlorengehen oder in einem aufwendigen Verfahren wieder geborgen werden müssen. Die DC-X hingegen besteht aus einem einzigen gedruckten Körper, der wiederverwendbar ist. Angetrieben wird er von vier herkömmlichen Triebwerken mit flüssigem Sauerstoff und Wasserstoff. Neu ist der konsequent Gebrauch von leichten Werkstoffen auf Karbonfaserbasis, mit dem das Gewicht radikal gesenkt werden kann - die wichtigste Voraussetzung für den Flug mit einer einzigen Raketenstufe. Weitere Gewichtseinsparungen ergeben sich durch den Gebrauch von sehr leichter und leistungsfähiger Elektronik, was nach Ansicht der Konstrukteure ausserdem das Flugmanagement stark vereinfachen soll. All dies soll die Kosten pro Gewichtseinheit gegenüber herkömmlichen Trägerraketen massiv senken - im Vergleich zum Space Shuttle um das Zwanzigfache (ein Raumfährenflug bedingt den Einsatz von rund 1700 Menschen). So lauten mindestens die Prognose der Erbauer.

Die DC-X, ein rund 14 Meter langer und 20 Tonnen schwerer Prototyp, dient weitgehend der Evaluation. Für einen Raumflug ist sie zu klein und noch viel zu schwer. Als nächstes sollen Flüge bis zu einigen Kilometer Höhe stattfinden. Als folgender Schritt ist dann der Bau der DC-X2 vorgesehen, der Gewichts-Nutzlast-Verhältnis bereits sehr stark der endgültigen Version (DC-Y) angenähert werden soll, mit einer Nutzlast von 10 Tonnen auf eine erdnahe Umlaufbahn gebracht werden könnte. Dies wäre genügend für die meisten kommerziellen Satelliten, deren Transport ein gutes Geschäft darstellt. Diese Rakete soll etwa 40 Meter lang sein und 640 Tonnen wiegen, wobei nur noch 52 Tonnen auf die Zelle fallen, der Rest wäre Treibstoff. Die Finanzierung der X-2 ist durch den US-Kongress bereits sichergestellt worden. Bei einer reibungslosen Abwicklung dieses Programmes soll, so hoffen die Erbauer, ein erster Raumflug schon 1998 stattfinden können.

Wie weit diese Erwartungen realistisch sind, lässt sich natürlich noch nicht sagen. Sollte sich das Konzept aber bewähren, ginge der Traum von einer einfachen, billigen und auch wesentlich sichereren Trägerrakete in Erfüllung, der seit dem Beginn der Raumfahrt bestanden hat. Die bisherigen Trägermittel sind letztlich verfeinerte Varianten einer Technik, die seit dem Zweiten Weltkrieg nicht wesentlich verändert worden ist.

***** NEWS ***** NEWS ***** NEWS

Austro-Mir-Crew zu Besuch in Vorarlberg

Wir haben erfahren, dass sich die gesamte Crew der Austro-Mir-Mission während der Dornbirner Frühlingmesse in Vorarlberg aufhält. Die Kosmonauten von Sojus TM 11 Franz Viehböck, Alexander A. Volkow und Tachtjar Aubakirwo werden Diavorträge und Autogramstunden geben. Es gibt genug Zeit, an der Ausstellung mit den Kosmonauten zu diskutieren. Auch eine Direktschaltung zur MIR-Station ist geplant.

Sicher eine gute Gelegenheit, für alle Autogrammjäger!

Spacelab-Flüge gestrichen? Den zuvor erwähnten Reismöglichkeiten zur MIR werden dafür offenbar die Spacelab-Missionen zum Opfer fallen. Vier dieser Wissenschaftsmissionen mit dem europäischen Labor zwischen 1995 und 97 -zwei zu Biowissenschaften, eine zu Materialwissenschaften, eine internationale Mission- würden gestrichen, wird gemeldet- Zu den weiteren Konsequenzen gehört einem vorläufigen Zeitplan zufolge

- zusätzlich zum bereits in Arbeit befindlichen Umbau der Atlantis dergleichen für die Raumfähre Columbia;
- alle anderen Nutzlasten fliegen dann mit Endeavour und Discovery;
- die Flüge des Shuttle Radar Laboratory werden auf den St.-Nimmerleins-Tag verschoben.

Bis 1997 werden diesen Plänen zufolge innerhalb der etwas mehr als 2 Jahren fünf amerikanische Astronauten zwischen 3 und 5 Monaten auf MIR zubringen, während insgesamt zwischen 50 und 70 Astronauten für Kurzaufenthalte von 7-10 Tagen an der Raumstation anlegen werden.

Voraussichtlich Ende Mai, anfangs Juni 1994 wird der zweite kasachische Kosmonaut Talgut Musabayew zusammen mit Yuri Malenchenko und Gennadi Strekalow zur Raumstation MIR fliegen. Für Musabayew und Malenchenko wird es der erste Raumflug werden, für den 53-jährigen Strekalow der Sechste, wenn man den Fehlstart am 27.9.83 auch mitrechnet.

Erster kommerzieller Werbespot auf der MIR Raumstation gedreht

F.R. Am 15. Oktober lief im Fernsehen der erste kommerziell auf der MIR Station gedrehte Werbespot. Es handelt sich dabei um die Reklame für eine neue Serie von Telefonkarten der Firma Göde.

Die Telefonkarte und ein Funktelefon wurden im Juli dieses Jahres vom Weltraumbahnhof Bajkonur aus mit einer Sojus Trägerrakete gestartet. Die Raumkapsel Sojus TM-17 brachte den französischen Kosmonauten Jean-Pierre Haignerè und das Telefon zur MIR Station. Nach 21 Tagen Aufenthalt im Weltraum kam der Videofilm mit Sojus TM-16 auf die Erde zurück.

Die Aufnahmen für den Werbespot wurden nach einem Drehbuch der Firma Göde mit der an Bord der Station zur Verfügung stehenden Betacam Videokamera gefilmt.

Der Werbespot wurde anschliessend an ein Kunstprojekt auf der MIR Station durchgeführt. Das gleiche Kosmonautenteam hat auch die Videoaufnahmen des "Cosmic Dancer", eine Skulptur in der Schwerelosigkeit, für den in der Schweiz lebenden amerikanischen Künstler Arthur Woods produziert. Der "Cosmic Dancer" war die erste Skulptur, die freischwebend in der MIR Station gefilmt wurde, diese wurde schon im Mai mit einem Progress Transportraumschiff zur MIR Station gebracht.

Beide Filmprojekte wurden von der Firma Kayser-Threde zusammen mit Energia Deutschland organisiert und betreut und mit der gleichen Präzision wie wissenschaftliche Weltraummissionen durchgeführt.

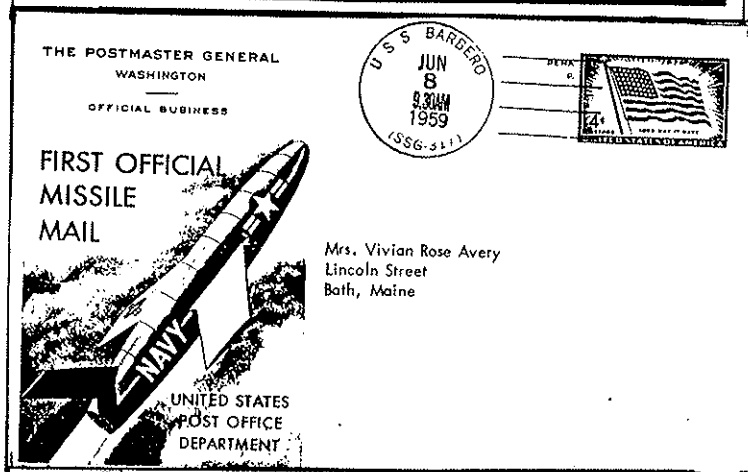
Details für eine gemeinsame Raumstation

Einige Einzelheiten der geplanten russisch-amerikanischen Zusammenarbeit haben NASA und RKA Anfang November in Washington veröffentlicht. Demzufolge beginnt der Bau der gemeinsamen Station im Mai/Juni 1997, die letzte Mission zu Aufbau der Station endet im Oktober 2001. In diesem vier Jahren werden 31 Missionen die Station ansteuern, von denen zwölf mit russischen Trägern durchgeführt werden. Die Kontrolle der Raumstation haben sich die Amerikaner gekrallt: Houston spielt die Hauptrolle. Kaliningrad fungiert nur als Backup. In den ersten beiden Betriebsjahren würden NASA und RKA Experimente in den Bereichen Materialwissenschaften und Biotechnologie sowie ein wenig Biowissenschaften betreiben. Europäer, Japaner und Kanadier stossen erst um die Jahrtausendwende hinzu. Bis zu 6 Astro/Kosmonauten sollen an Bord der neuen Station arbeiten können. Der Stationsaufbau würde in folgender Reihenfolge vor sich gehen:

1. Russisches Kernmodul und Treibstofftank
2. Gemeinsam entwickelte Umstiegs-Schleuse
3. US-Modul
4. Russ. Servicemodul mit Lebenserhaltungs- und Temperaturregelungssystem
5. Russischer Kopplungsstutzen
6. Amerikanische Stations-Strukturen (Gitter)

der kanadische Manipulationsarm würde erst mit dem 12. Flug im April 1998 anmontiert. Das japanische Modul mit einem Aussenbord-Arbeitsplatz folgt im Oktober 1999. Das Europäische Columbus-Modul ist erst im April 2000 dran. 2001 wären dann der US-Wohncontainer mit Kabinen und Wohnräumen für die Crew dran. Ein Sonnenenergie-Kraftwerk schliesst den Aufbau im Oktober 2001 ab.

The New Era of ASTRO-POSTAL HISTORY



First Official Missile Mail carried in space
aboard the "Regulus" missile, launched from the
"BARBERO" submarine June 8, 1959.

The above cover is the only known copy flown
on an "Official Business Penalty Envelope"

ASTRO-POSTAL HISTORY MAIL BID AUCTION #19
Over 5,000 lots well illustrated. Issue date
August, 1994. Prices realized to all bidders.

CONTAINS

Flown covers, Rocket stamps, Space stamps,
Autographs, Memorabilia, V-2 Covers,
Medallions flown in space, Photos, Lithos, &
Over 2,000 lots from Dr. Max Kronstein collection.

FREE COPY MAILED ANYWHERE

Seymour Rodman P.O. Box 356 Chatham, New Jersey
07928

Phone: 201 635-6987
Fax: 201 635-3691

Fortsetzung des Artikels "Vertraue nicht Deinen Augen"

Sonstige Fehler

Auf der Marke der Tschechoslowakei (1470) sind die Initialen von V.F. Bykovski verwirrend, bei den ungarischen Ausgaben ist V.M. Komarov als V.L. Komarow genannt. In Jemen VDR (185) wird Wladimir Schatalow Alexander genannt. Die Polen haben auf ihrer Marke (1734) bekanntgegeben: "Erster französischer Satellit FR-1", die erste aber war A-1.

V. Wolkow und V. Pazajew waren auf dem Block von Äquatorial Guinea (Bl. 52) aus unbekanntem Gründen auf einer Militäruniform vorgestellt. Die Briefmarke von Togo (813) trägt die Portraits von Mitgliedern der Besatzung von Apollo-13, inklusive von T. Mattingly, an seiner Stelle flog J. Swigert.

Im August 1962 befanden sich auf der Umlaufbahn Wostok-3 und Wostok-4. Die Marke der Mongolei (326) bringt andere Informationen: Wostok-2 und Wostok-3. Die ungarische Briefmarke (2303 A/B) zeigt A. Leonow beim kurzzeitigen Ausstieg in das All über Italien, er befand sich aber über Territorium der UdSSR. Auf der Marke Panama (802) aus 1965 steht Ranger-7, gestartet zum Mond mit Titan-2 Rakete, es war jedoch die Atla-Agena verwendet worden. Auf einer anderen Panama-Ausgabe (779) wurde Transit-2A als meteorologischer Satellit genannt, richtig Navigationsatellit.

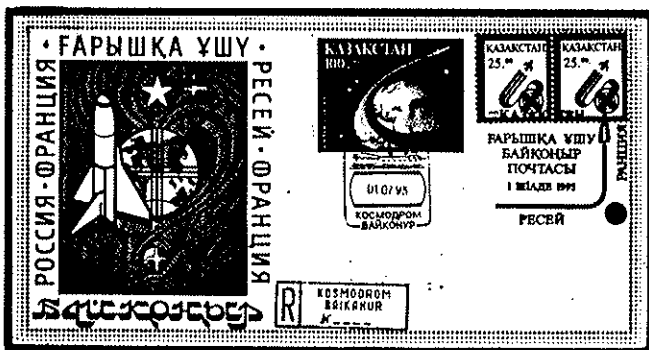
Nicht existierende Fehler verbessert

1967 wurde auf der sowjetischen Marke (3404) mit der Reproduktion des Gemäldes von A. Leonow und A. Solokow "Auf dem Mond", der Text "Die Erde geht auf", ausgelassen. Es wurde angenommen, dass sich die Erde auf dem Mondhimmel nicht bewegt. M. Pejsik schrieb in der Filatelijska SSSR 11/85, dass auf einigen Stellen des Mondes der Auf- und Untergang der Erde zu beobachten ist und dies wissenschaftlich begründet ist. So wurde ein nicht vorhandener Fehler verbessert.

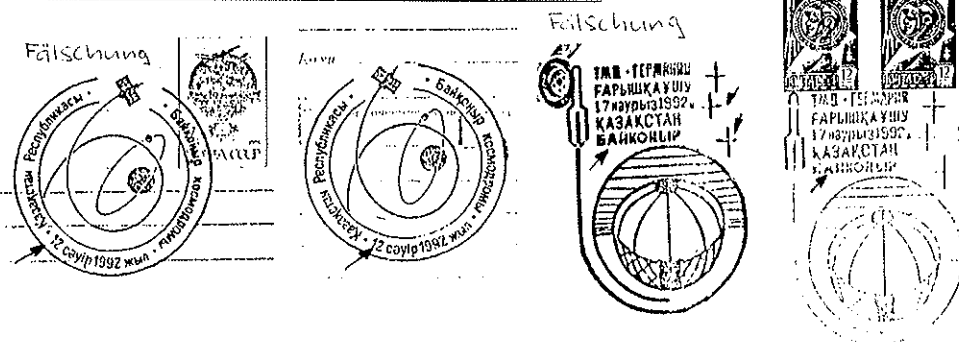
E. Schaschenkow schrieb im Buch "Postwege der Kosmonautik" von Marken Ghanas aus 1967: Die Serie, Friedliche Nutzung des Weltalls, enthält seriöse Fehler, welche der Philatelist wissen muss, wenn er die Überschrift einer der Marken glaubt: der dargestellte kosmische Apparat - es ist der amerikanische Satellit Explorer. Die Tatsache auf der Marke - es ist der sowjetische Mondsatellit Luna 10... Es entspricht nicht (Ghana 311) und es ist der zweite Fehler des Autors - die Darstellung des Lunar Orbiters mit dem Text Ranger-4. In Wirklichkeit ist es USA, Orbiter-1.

Informationen über Stempel

JD Es existieren Briefe mit dem SoSt von Baikonur zum Start von Sojus TM-17. Beim Abstempeln wurde festgestellt, dass der Name **Frankreich** im kasachischen Schriftzug ohne den Anfangsbuchstaben "F" geschrieben wurde. Der Stempel wurde darauf sofort eingezogen. Es seien "nur wenige Briefe abgestempelt worden, einige sogar postbefördert"! Gemäss den neuesten Informationen wurde der Stempel nur in Alma Ata abgeschlagen, also in Baikonur (Leninsk) nie verwendet. Ich war am Starttag selber auf dem Postamt in Baikonur. Auf meine Fragen (unter Mithilfe meines Sammlerfreundes aus Leninsk) ob ich den SoSt bekommen könnte wurde mir mitgeteilt, dass kein SoSt verwendet worden sei, oder verwendet werde.



Auch normale Poststempel werden gefälscht



- Stempel Baikonur "Kosmonautentag 12. 4. 1992"

Schrift im Stempel	richtig	grosse Buchstaben
	Fälschung	kleine Buchstaben

- Stempel Baikonur "SoSt 17. 3. 1992" Start Flade

Sterne	richtig	Fälschung
	symmetrisch +	unsymmetrisch +
Baikonur	normale Buchstaben	dicke Buchstaben
Stempel allgemein	normal, dünn	fett



- Bordstempel "17. - 25. 3. 1993" von gemeinsamen Raumflug Russland-Deutschland

Im Stempel sind bei Wort "Komplex MIR" 3 Buchstaben erhöht.

richtig

Fälschung



Fälschung

~~КОМПЛЕКСА~~

~~КОМПЛЕКСА~~

Dieser Stempel wurde in der MIR-Station aber auch auf der Erde verwendet.

(Danke für die Info's der Sammlerfreunde Kwashnikov, Posnachirko und Kostrow zu diesem Bericht)

SCHUHHAUS
MAISSEN
Letzipark
8048 Zürich

Tel. 01/49217 51

Botty



DIE GLOSSE

BORDPOST - eine fast wahre Geschichte!

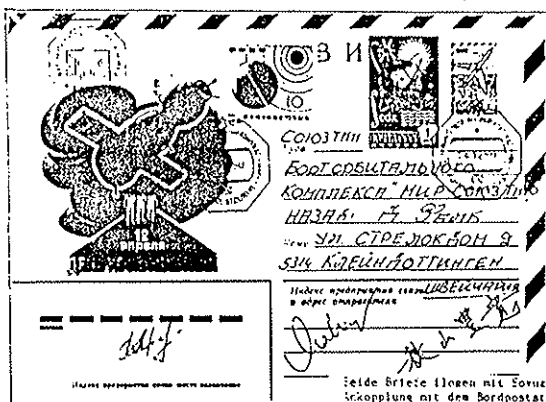
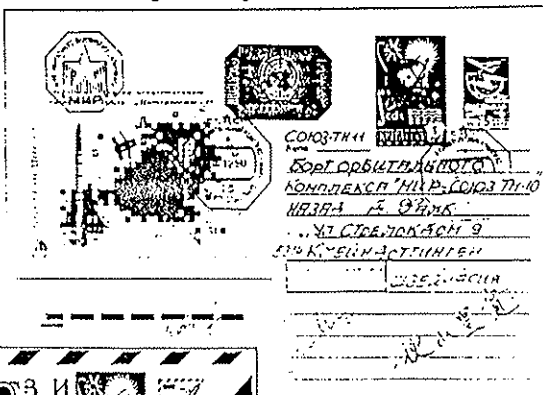
"Bordpost erstmals mit ausschließlich deutscher Marke und offiziellen deutschen Bordpost-Nebenstempeln", bot ein in unseren Sammlerkreisen bekannter Fachhändler in der DBZ vor einiger Zeit an. Weiter war da zu lesen: "Eine genaue Beschreibung mit einem sensationell günstigen Preisangebot senden wir jedem Interessenten kostenlos zu. Existenz nur 20 Briefe". Nun, das war ja genau das, was ich schon seit Monaten versuchte zu bekommen! Daher flugs zur Feder gegriffen und sich als Interessent eines solchen Briefes angeboten, zum Kauf oder ev. im Tausch gegen einen "Kosmosreporterflug"-Bordbrief mit sowj. und japanischer Weltraumbriefmarke, beide Marken abgestempelt mit dem MIR-Bordpoststempel, 4 Stück existent.

Nach ca. 10 Tagen erhielt ich dann Antwort von jenem Anbieter. In seinem freundlichen Brief teilte er mir mit, daß er sehr überrascht sei über meine Zeilen usw. usw. Doch dann witterte er, daß ich

ihm doch keinen philatelistischen Ramsch anbieten solle - ich sei doch immer gegen "Mischfrankatur" - und ferner meche er mit unseriösen Leuten und sogenannten "Scharfmachern" keine Geschäfte. PENG, da hatte ich mein Fett weg!!!

Natürlich hatte ich vor Jahren einiges über seine Sonder-Extra- und Kurier-Post sowie über von ihm so genannten "Mischfrankaturen" und auch über nichtpostamtliche USA-Sonderstempel geschrieben, die unser Sammelgebiet bei anderen Philatelisten lächerlich machen. Privat hatten wir uns auch ganz schön unsere Meinungen dazu geschrieben, mit dem Erfolg, daß jener "freundliche Herr" diese vervielfältigte und als Rundschreiben an alle möglichen Leute verschickt hatte - das war natürlich auch eine "Saurarbeit"... Diesem Herrn mußte ich anscheinend doch empfindlich auf die Zehen getreten sein, wie ich es eigentlich nicht gewollt hatte. Und wie ich jetzt sah, hatte er sich davon noch immer nicht erholt - ich dagegen hatte es eigentlich schon vergessen. Aber natürlich, wie konnte ich das vergessen: Jener Händler führt ja ein "schwarzes Buch", in dem alle Verfehlungen, alle bösen Sammler und auch die bösen Vereine verewigt werden!!!

Ich schrieb ihm dennoch so nett wie möglich zurück und legte u.a. auch Fotokopien von Artikeln bei, in denen von meinen Bordbriefen und von Kosmischer Post berichtet wurde. Er kannte diese Artikel vielleicht nicht - und Weiterbildung kann ja nicht schaden, dachte ich mir....



Beide Briefe flogen mit Soyuz TM 11 zur Raumstation Mir, wo sie am Tag der Sockplung mit dem Bordpoststempel und dem Stationstempel abgestempelt wurden und von der Soyuz TM 11 Mannschaft signiert wurden.

Nun aber kam es "knüppeldick" zurück und es hagelten die Schläge nur so auf mich nieder! Zuerst einen Dreifachhammer: "Alle Briefe tragen meine Handschrift".... "Keine Post eines Kosmonauten an mich".... "Keine Bedarfspost" (ich taumelte schon). Dann ein ganz vertrackter rechter Haken: "Keiner dieser Briefe ist nach Rückkehr zur Erde dem tatsächlichen Postweg von Arkalyk oder Oscheskasgan nach Kleindöttingen in der Schweiz anvertraut worden... (ich sank in die Knie). Ein uppercut riß mich wieder hoch: "Nicht portogerecht frankiert, sogar unterfrankiert" (meine Augen verdunkelten sich bereits), da kam der absolute "Überhammer": "Keine philatelistische Sensation!" Es wurde nun vollends dunkel um mich und tief im Innern schrie etwas in mir auf: "Das habe ich doch nie behauptet - wie auch all' das andere nicht!"

Trübsinnig saß ich vor meinen Bordbriefen. Keine Briefe von Kosmonauten. Unterfrankatur. Keine Bedarfspost. Er hatte ja wohl recht, nein, er mußte recht haben und etwas davon verstehen, wo doch diese in seiner Hauspostille angebotenen Briefe zu 99,9% reine Bedarfspost sind! Oder war es umgekehrt richtig???

Ich jedenfalls hatte den "Moralischen" und bekam schwere Depressionen. Keine "Bedarfspost" und kein "postalischer Wegnachweis" vom Kosmodrom, von Arkalyk oder Oscheskasgan - ich konnte an nichts anderes mehr denken und suchte meinen Psychater auf. Der betrachtete sich meinen erbärmlichen Zustand und er begann mit der Ursachenforschung. Gemeinsam fanden wir nach einigen Stunden heraus: An allem sind die Kosmonauten schuld! Sie hatten meine Briefe zwar zur Raumstation mitgenommen, dort sehr ordentlich mit Bord- und Bordpost-Stempel versehen und sie auch noch alle ordentlich signiert - aber dann die Frechheit gehabt, meine an Bord der MIR-Raumstation abgefertigten Belege einfach persönlich zu übergeben bzw. per Post im Extra-Umschlag an mich zu senden!!! Das ist ja wohl das Allerletzte - denken diese Kosmonauten denn überhaupt nicht an uns Philatelisten u. an einen bestimmten Händler, der uns unwissenden und unbedarften Sammlern doch nur echt-philatelistische, richtig frankierte Bedarfspost offeriert und liefert und besonders aus dem Weltraum???

Derart psychologisch neu gestärkt begegnete ich vor einigen Tagen jenem Kosmonauten, der die Kosmosreporter-Mission miterlebt hatte und der an meinem Zustand mitschuldig war: Keine Bedarfspost, kein postalisch nachgewiesener Weg vom Kosmodrom zur Raumstation, auch Arkalyk und das andere Kaff in der kasakischen Steppe hätte er vergessen! Das alles hielt ich ihm vor!!! Er fühlte sich richtig betroffen - und je mehr Vorhaltungen ich ihm machte, umso glänzender wurden seine Augen. Gar echte Tränen?

Nachdem er dreimal tief geschluckt hatte, sagte er zu mir: "Dieter, ich werde Dir 'mal eine Geschichte erzählen. Vielleicht verstehst Du dann, wie das alles bei uns so läuft." Und er begann: "In Sternengrad erfuhr ich ziemlich überraschend an einem schönen Morgen, daß ich zur Raumstation MIR fliegen soll, meine Kollegin hatte Blinddarmentzündung bekommen und fiel für die geplante Mission aus. Also schnell meine Koffer gepackt und ab ging die Reise ins Kosmodrom Baikonur. Deine Briefe, die ich schon hatte, habe ich dabei doch glatt vergessen abstempeln zu lassen in Sternengrad, tut mir echt leid!